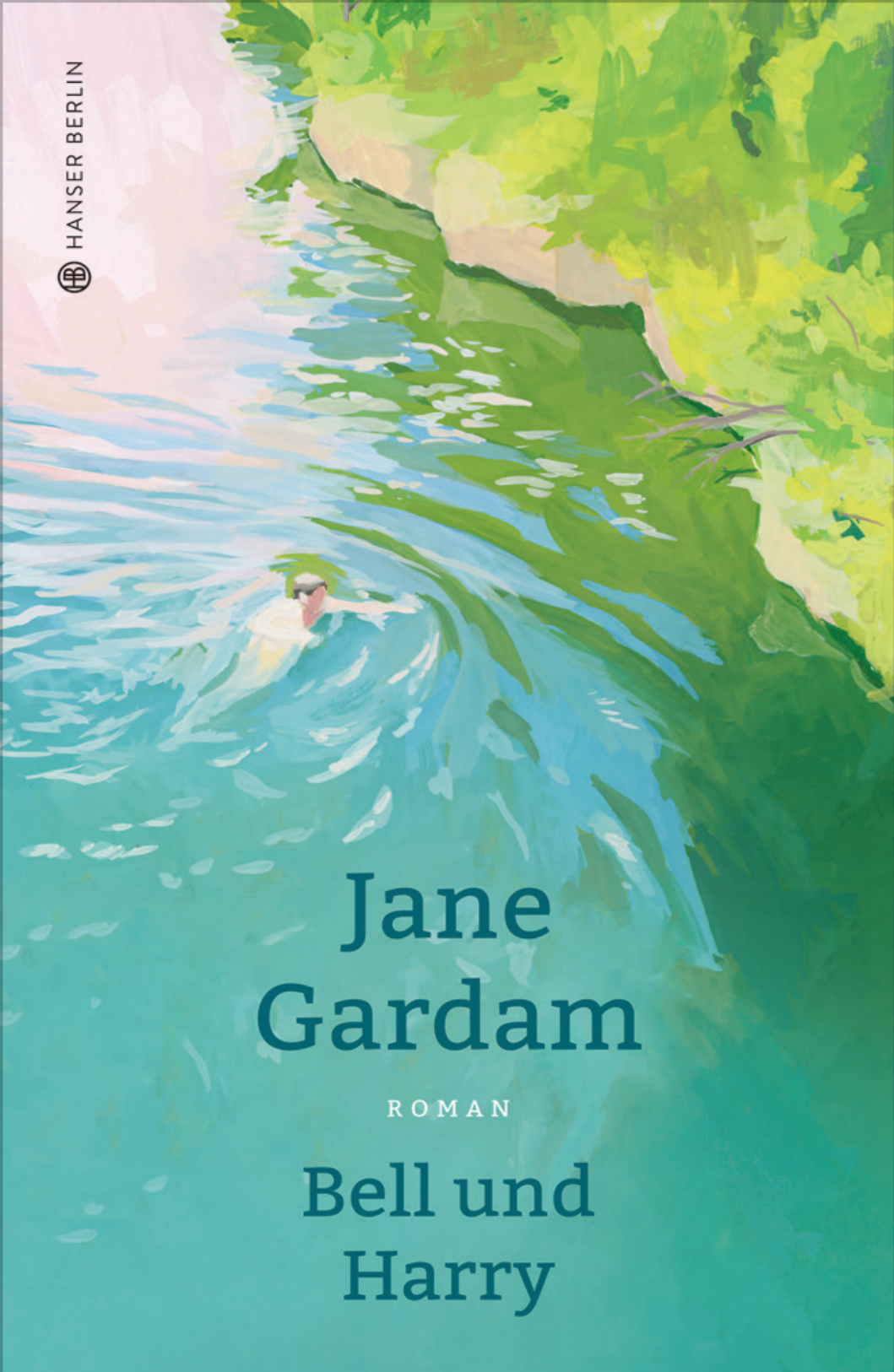

HANSER BERLIN

Jane Gardam

ROMAN

Bell und Harry

Leseprobe für vorablesen.de

Das Buch

London ist laut und anstrengend, die Batemans sehnen sich nach Ruhe und haben sich für den Sommer auf dem Land in Yorkshire eingemietet. Vor allem der Vater, ein nervöser Journalist, hofft auf Entspannung in der bäuerlichen Umgebung. Hier trifft sein kleiner Sohn Harry auf Bell, den jüngsten Sohn der Vermieter, und eine tiefe Jungenfreundschaft beginnt. Sommer für Sommer und mit jedem gemeinsam erlebten Abenteuer wird diese Freundschaft erneuert, so unterschiedlich die Sphären, in denen sie mit ihren Familien leben, auch sind. Ein hell leuchtendes Ferienbuch von Jane Gardam, in dem die Spannung zwischen Stadt- und Landmenschen mit so viel Weisheit und Humor eingefangen ist.

Die Autorin

Jane Gardam wurde 1928 in North Yorkshire geboren und lebt heute in East Kent. Für ihr viel bewundertes schriftstellerisches Werk wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Nach der Bestseller-Trilogie um Old Filth sowie dem Erzählungsband *Die Leute von Privilege Hill* erschien bei Hanser Berlin zuletzt ihr Roman *Weit weg von Verona* (2018).

Jane Gardam. *Bell und Harry*
Übersetzt von Isabel Bogdan
192 Seiten. Gebunden
Erscheint am 13. Mai 2019
Auch als E-Book

hanser-literaturverlage.de

HANSER BERLIN

Leseprobe

Das Hohle Land

Bell und Harry lagen in der keltischen Siedlung auf dem Bauch wie Scharfschützen und beobachteten über die Landschaft hinweg und weit unter sich Harrys Bruder James.

James saß mit einem aufgeschlagenen Buch auf den Knien auf einem tiefer liegenden Hügel unter der Felsnase und beobachtete wiederum eine andere Gestalt unter sich – den alten Grandad Hewitson, der an einem ausgetrockneten Bachbett entlangging und Disteln niedermetzelte.

Diese vier Gestalten waren weit und breit die einzigen Anzeichen von Leben. Es war ein stiller, heißer Tag. Light Trees war die einzige menschliche Behausung, die man sehen konnte. Aus dem Kamin stieg kein Rauch auf. In der Ferne flirrten die Hügel des Lake District in der Hitze.

»Wie lange dauert das denn?«, fragte Harry.

»Er kann den ganzen Tag da sitzen. Und selbst wenn er Hunger kriegt und reingeht, ist immer noch dein Grandad da.«

»Der muss das Buch doch schon auswendig kennen«, sagte Bell. »Macht er auch noch was anderes wie Prüfungen?«

»Nicht viel«, sagte Harry. »Da ist er echt gut drin.«

»Kein Wunder, so viel wie der lernt.«

»Jetzt redet er mit deinem Grandad. Guck mal, er hat das Buch hingelegt. Vielleicht vergisst er es, und sie gehen zu-

sammen irgendwo hin. Vielleicht hilft er deinem Grandad mit den Disteln.«

»Glaub ich kaum. Mein Grandad redet mit ihm, er lehnt auf der Sense. James kriegt einen Vortrag. Wir kommen da heute nicht mehr hin. Am besten lassen wir es und machen was anderes.«

»Nee, nee. Lass uns noch bisschen warten. Er kann ja nicht ewig da sitzen. Vielleicht ist das unsere letzte Chance! Wo alle in Penrith oder London oder wandern sind und niemand hinter uns her ist.«

»Willst du da ewig sitzen, Slim Jim?«, fragte der alte Hewitson weiter unten James.

»Bis ich das Kapitel intus habe«, sagte James.

»Kapitel, hm?«

»Prüfungen. Ich bin am Lernen. In diesen Ferien muss ich wirklich für die Schule arbeiten.«

»Arbeiten, hm?«

»Naturwissenschaften.«

»Naturwissenschaften, hm? Zu meiner Zeit gab es keine Naturwissenschaften. Klingt interessant. ›Man sieht nicht immer aus, als würde man arbeiten, wenn man arbeitet‹, hat mein Vater immer zum Kesselflicker gesagt.« Er lehnte sich auf den kurzen Griff, der aus dem langen Griff der Sense herausguckte, zog ein buntes Taschentuch aus seiner Tasche und wickelte es sich um den Kopf. Darunter grinste er mit rotem Kopf sein Piratengrinsen. Eins seiner blauen Augen blickte über das weite, stille Moor, das andere hinunter auf die Disteln. Das Moor war rosa von der Dürre, das einzige Glitzern kam von den Salzlecksteinen für die Rinder unter den grausilbernen Weißdornen. »Ungewöhnlich heiß«, sagte er

und starrte die unregelmäßigen Umrisse der keltischen Siedlung an. »Und ungewöhnlich still. Muss toll für euch sein, nach London. Nicht, dass ich da je gewesen wäre. Großartig, nichts zu tun zu haben.«

»Meine Mutter sagt, es ist jede Menge zu tun. Hier ist auch ständig irgendwas einzukaufen, zu kochen, zu waschen – und Waschen ist aufwendiger, weil man es vier Meilen zum Waschsalon bringen muss. Und mein Vater hat auch genug zu tun, er schreibt für Zeitungen. Heute musste er nach London.«

Der alte Hewitson dachte darüber nach. Dann machte er einen Schwung mit der Sense, und acht Disteln kippten um. Er war ein Mann mit kurzen Beinen und großem Kopf, und es war nicht nur so, dass seine Augen in verschiedene Richtungen blickten, sondern seine Füße hatten offenbar dasselbe Problem. Der eine schien sich tiefer in die Erde zu drücken als der andere. Er sah, wie Rumpelstilzchen, aus, als hätte er gerade mit dem Fuß aufgestampft. Die Sense, die er wieder schwang und mit der er wieder eine ganze Stadt niedermähte, war größer als er selbst. Er ging den Bach hinauf, schwang die Sense, machte kehrt und kam senseschwingend zurück.

»Ungewöhnlich, ungewöhnlich, ungewöhnlich heiß«, sagte er. »Ein Tag für ans Meer zu fahren. Nicht, dass ich da mehr wie zweimal gewesen wäre, das war zuletzt an dem Tag, wo Harry sich mit der Eierhexe gestritten hat und hier zu Hause viel mehr los war. Ich muss das Meer jetzt nicht mehr unbedingt sehen, bevor ich sterbe.«

Er holte eine Flasche Wasser aus irgendeiner Hosentasche und bot James einen Schluck an.

»Nein, danke. Ich gehe gleich rein und esse zu Mittag.« Er betrachtete die Disteln – dick und üppig, silbergrau und violett in der Sonne. »Lustig«, sagte er. »So viele Disteln.«

»Lustig ist das gerade nicht.«

»Dass es da nicht schon längst ein spezielles Vernichtungsmittel gibt.«

»Gibt es doch. Nennt sich Esel.«

»Warum hat Mr Teesdale denn keinen Esel?«

»Hat er doch. Er heißt der alte Hewitson. Was gibt es da zu lachen?«, fragte er. »Komm, schwing mal deine Hufe. Kannst es ja mal versuchen, mit der Sense, und vergiss deine Prüfung. Worum geht es überhaupt?«

»Geologie. Gesteinskunde.«

»Steine, hm?« Wieder sah er in zwei verschiedene Richtungen über die keltische Siedlung hinweg. »Also. Mach mal einen Schwung.«

James legte sein Buch hin, glitt von der Bank und schwang beherzt die Sense.

»VORSICHT!«, schrie der alte Hewitson und sprang über den Bach. »Alles in Ordnung?«

»Nicht so schlimm«, sagte James, wälzte sich vor Schmerzen auf dem Boden und hielt sich das Schienbein.

»Nimm mal mein Stirnband und wickel es fest drum. Ist nicht besonders feucht, und das muss man auch nicht professionell abbinden. War bei Tommy Littlefair damals auch nicht nötig, allerdings weil es bei ihm auch echt zu weit ging, das Bein war eh ab. Hat aber immerhin überlebt. Der Einzige mit Holzbein, den ich kenne, der Fahrrad fährt. Wie war das mit den lustigen Disteln?«

James lag da und wälzte sich am Ufer des Bachs und sah blass aus, und weit obendrüber sagte Harry: »Dein Grandad hat James das Bein abgesäbelt. Sollen wir runtergehen?«

»Lass uns ein bisschen näher rangehen«, sagte Bell, »solange sie das nicht merken. Komm. Hier seitlich runter und

in die Schlucht und dann über den kaputten Drahtzaun. Und hinter den beiden wieder hoch. Wenn er noch laufen kann, gehen sie jetzt vielleicht.«

»Dein Grandad will doch bestimmt mal langsam mittagessen. Der ist doch seit dem Morgengrauen draußen.«

»Der isst im Gehen. Keine Ahnung, warum er heute hier die Disteln machen muss. Ich versteh auch nicht, wieso dein Bruder zum Lernen haargenau da sitzen muss.«

»Ist die Öffnung denn genau da?«

»Ganz nah.«

»Und die haben sie nie gesehen? Nicht mal dein Grandad, obwohl er schon sein ganzes Leben hier ist?«

»Aber die Öffnung nicht. Da hat sich irgendwann die Erde verschoben. Und er kommt nicht mehr hoch auf den Felsvorsprung, seit es sein Bein erwischt hat. Nicht mal mein Dad kennt die Öffnung, und er kennt eigentlich alles. Er kennt natürlich den Stolleneingang. Den hast du ja sogar bemerkt, der ist echt offensichtlich, wenn man einmal in der Höhle ist. Kann man ja nicht übersehen, mit den dicken Eisenstangen davor. Aber nicht mal mein Dad kennt das Loch obendrüber. Mit dem Trecker kommt man da nicht hin, und ich hab dafür gesorgt, dass kein Schaf drin steckenbleibt. Ich hab einen platten Stein drübergelegt.«

»Warst du schon mal unten drin?«

»Ja. Einmal. Mit einem Seil. Brauchen wir heute nicht, weil wir zu zweit sind. Ich bin aber drinnen nicht weitergegangen. Da will man nicht alleine sein. Und weit gehen wir heute auch nicht, wir gehen nur ein bisschen rum, und dann klettern wir wieder raus.«

»Aber du hast gesagt, da ist eine Eisenbahn drin. Eine echte.«

»Ja.«

»Mit Linien.«

»Schienen. Und kleinen Güterwagen.«

»Kleine Güterwagen? Mach weiter. Erzähl weiter.«

»Was denn?«

»Was du mir noch mal erzählt hast.«

»Schon mal. Ich hab nur gesagt, dass da Silber ist. Es ist eine Silbermine. Man sieht das Silber in der Wand glitzern. Weiter unten sind richtig lange Adern. Sie sind nie damit fertig geworden. Da unten ist Gift. In den Eisenbahntunneln. Das läuft da so durch.«

»Können wir das rausholen? Das Silber?«

»Sei doch nicht so blöd. Man musste da zwanzig Jahre gearbeitet haben, bis sie einem vertraut haben und man das echte Zeug rausholen durfte.«

Sie hatten die keltische Siedlung jetzt weit hinter sich gelassen und gingen vom Hochmoor in eine Schlucht. James und der alte Hewitson waren nicht mehr zu sehen. Sie stiegen die Schlucht auf der anderen Seite wieder hinauf, indem sie sich an Gestrüpp und Steinen hochzogen. Hinter einem Stechginster brach plötzlich ein Schaf heraus und ergriff die Flucht vor ihnen, und einmal flatterte eine Familie Moorhühner praktisch direkt unter ihren Füßen auf und machte einen Lärm wie Holzratschen. Bell und Harry standen einen Moment lang still, dann legten sie sich flach auf den Bauch, krochen bis an den Rand der Felsnase und sahen hinunter. James und der alte Hewitson waren jetzt viel näher, direkt unter ihnen, aber zu weit weg, als dass Bell und Harry sie hätten verstehen können.

»Siehst du, wo dein Bruder sein Buch liegenlassen hat? Er hat keine sieben Meter unter dem Loch gesessen, als hätte er

es gewusst. Da wäre er vielleicht sicherer gewesen als unten am Bach mit der Sense. Sieht aus, als würde er da jetzt noch für 'ne Stunde festsitzen. Und wir auch. Guck mal.«

Der alte Hewitson zauberte aus einer anderen Hosentasche ein Picknick hervor und reichte James irgendetwas.

»Alles okay?«

»Geht schon«, sagte James zweifelnd und versuchte aufzustehen.

»Guter Junge. Wie Henry Cleesby sich hier im Moor lahmgelegt hat, ist er nie wieder aufgestanden. Wurde von seinem Trecker überrollt, wie er das Quarry Field gekalkt hat. Und Jimmie Meccer sitzt seit seinem Unfall den ganzen Tag in seinem Schuppen. Zeigt nicht mal dem Arzt seine Beine. Ist natürlich alles nichts im Vergleich zu den Unfällen in der Mine damals. Hier gibt's schon seit dem frühen Mittelalter Minen. Nicht mal hundert Meter von hier sind noch zu meiner Zeit Unfälle und mysteriöse Dinge passiert. Also – wie war das mit den lustigen Disteln?«

»Nur …«, sagte James, »ich meinte nur, es ist lustig, dass sie so groß werden und so saftig wirken, wenn der Boden so trocken ist.«

»Je trockener oben«, sagte der alte Mann, »desto nasser unten. Je trockener es hier im Moor aussieht, desto tiefer läuft untendrunter das Wasser. Das Land ist hohl.«

»Hohl?«

»Hör mal.«

Sie saßen nebeneinander in dem glitzernden, stillen Morgen, aber James hörte nichts.

»Ich höre nichts.«

»Ah, okay.«

»Was soll man denn hören?«

»Die Flüsse. Tief, tief unter dem Boden. Du hast keine Übung. Du kannst sie noch nicht hören. Deswegen solltest du in dieser Gegend auch ja nie Höhlen erkunden oder so. Nicht ohne Experten, die die Stollen so gut kennen wie die Bienen ihre Waben. Da sind nämlich nicht nur natürliche Tunnels und Kanäle unter dem Moor, weißt du? Sondern auch alte Minen. Wer auch nur halbwegs bei Verstand ist, würde sich nie in die Nähe wagen. Oder in die Nähe von irgendwas anderem, wo der Mensch die Natur kopiert. Ist bei Flugzeugen genauso. Es gibt keine Unfälle – nur Ungeschicklichkeit und Dummheit und Sicheinmischen, wo die Natur es besser weiß.«

»Der Schnitt in meinem Bein war aber schon ein Unfall, oder?«

»Nein – Ungeschicklichkeit und Dummheit. Deine Ungeschicklichkeit und meine Dummheit, dich die Sense ausprobieren zu lassen, ohne dir zu zeigen, wie es geht. Nein, niemand, der bei Trost ist, würde in die alten Minen gehen. Eingesunkene Stollendächer. Gase. Runterstürzende Steine. Dämpfe. Man kann da unten meilenweit laufen und einen Ausgang suchen, wenn man sich nicht auskennt, und nie wieder gefunden werden. Die Mine, unter der du gesessen hast, ist seit sechzig Jahren fest verschlossen.«

»Unter der ich gesessen habe?«

»Ja. Du warst genau an der Spitze am Ende der Mine. Da hat der Hang doch eine andere Form. Siehst du diesen Buckel da? Da wachsen sogar andere Pflanzen. Andere Flechten auf den Steinen.«

Sie sahen hinauf, und oben verschwanden die Köpfe von Bell und Harry hinter dem Felsvorsprung.

Der Tag war unglaublich still und unglaublich heiß geworden. Es entstand ein seltsames Schweigen, und der Himmel war so blau, dass er hier fast wie ein Nachthimmel aussah, als wäre er fast schwarz.

»Wusstest du, dass es hier oben spukt?«, fragte der alte Hewitson. »Nachts würde niemand hierherkommen, hinter Light Trees. Ich persönlich finde ja, tagsüber sind viel mehr Gespenster unterwegs. An so stillen, heißen Tagen wie heute. Manche sagen, wenn man genau hinhört, hört man es noch hämmern, die Hacken der Bergarbeiter von früher, und die Loren auf den Holzschienen. Manchmal hört man sogar alte Stimmen, die alte Wörter benutzen. Und dann gibt es natürlich die Frau, die man oft hier herumlaufen sieht. Sie geht gleich da drüber umher.«

Er zeigte nach oben. Wieder verschwanden Bells und Harrys Köpfe. James lief ein Schauder die Wirbelsäule hinauf in den Nacken und dann nach vorn in seine Wangen.

»Ein Geist?«

»Ja. Wahrscheinlich. Sie geht in einer weißen Schürze über den Felsvorsprung. Sie geht bis zur Spitze, schirmt ihre Augen ab, blickt sich in alle Richtungen um, und dann verschwindet sie. Einfach weg. In die Sonne. Nichts übrig außer der Luft, dem Moor und den Vögeln. Wie eine Kreatur, die durchs Wasser geht, hat Mrs Meccer immer gesagt.«

»Haben Sie sie schon mal gesehen?«

»Einmal vielleicht. Der Schornsteinfeger, Kendal, behauptet, er würde sie dauernd sehen. Geradezu eine Freundin von ihm. Eileen hat sie auch mal gesehen, an dem Tag, wo Henry Cleesby vom Trecker überfahren wurde. Ich hab sie gesehen, wie ich ungefähr so alt war wie Harry, an dem Tag, als bei der Verschiebung mein Bein plattgemacht wurde. Mrs Mec-

cer hat sie zweimal gesehen, aber das ist auch nicht weiter verwunderlich, immerhin ist das ihre Großmutter.«

»Was, die Frau? Der Geist?«

»Ja. Das ist Mrs Meccers Großmutter, die ihren Sohn sucht. Also Mrs Meccers Onkel. Er ist hier hochgekommen, als er sechzehn war oder so. Sie hatten einen Familienkrach, und er stürmt raus, wie Jungs das tun in dem Alter, lässt sein halbes Abendbrot liegen, schiebt seinen Stuhl vom Tisch zurück und sagt: ›Wenn das so ist, dann kann ich ja gehen.‹ Kennst du ja.«

»Ja.«

»Er also hoch ins Moor. Sie haben ihn nie wieder gesehen.«

»Er ist … *verschwunden*?«

»Ja. Lange her. Ist sie nie drüber weggekommen. Tage- und nächtelang durchs Moor gewandert. Und dann ist sie gestorben. Aber sie sucht ihn immer noch. Man sieht sie immer, bevor ein Unglück passiert. Sie geht ganz ruhig. Beschirmt ihre Augen. In einer weißen Schürze.«

»Ich glaube, ich gehe mal rein. Können Sie mir aufhelfen?«

»Hab ich dich erschreckt, kleiner James? Tut mir leid. Oje.«

»Nein. Also, nee. Es sieht nur so nach Gewitter aus, ich gehe wohl besser zurück nach Light Trees. Aber es ist wirklich eine traurige Geschichte.«

»Ach, mach dir keine Sorgen. Ich würde denken, der Junge ist abgehauen und hat irgendwo sein Glück gemacht. Die alte Frau war anscheinend sowieso ein Häufchen Elend.«

»Trotzdem …« James sah hinauf in die weite Wachsamkeit des Moors.

»Na komm, Kumpel. Lass uns gehen. Willst du nicht heute Nachmittag mit Kendal und mir nach Stainmore kommen? Wir machen einen Ausflug. Dir kann hier überhaupt nichts

passieren, weißt du, solange du nicht irgendwelche Dummheiten machst.«

Als die beiden sich abwandten – beide humpelnd –, glitten Bell und Harry vorwärts. Bell hievte eine große Kalksteinplatte von einer Kuhle im Boden, in der ein Loch zum Vorschein kam, das auch der Eingang zu einem Fuchsbau unter einer Schicht Erde und Gestein hätte sein können. Er glitt hinein, ließ sich ins Dunkel plumpsen und streckte die Arme aus, um Harry aufzufangen.

»Sind wir schon unten?«

»Ja. Aber warte, ich muss eben …«

»Das ist ja nicht so tief.«

»Noch nicht. Warte. Wo hab ich denn die Taschenlampe?«

»Hier riecht's komisch.«

»Das wird noch schlimmer. Bei den Güterwagen. Wie Leichen. Also, wir gehen nicht weit. Wir gucken nur kurz die Loren an und gehen dann sofort zurück. Du steigst auf meine Schultern, um rauszuklettern, und dann reichst du mir die Hand runter und ziehst mich hoch. Guck mal!« Er leuchtete mit der Taschenlampe nach oben, wo durch ein kleines Loch nur schwach das Licht dieses flirrenden Tages hereinfiel. Dann leuchtete er den Stollen entlang, in dem sie standen. Sie waren durch das Dach hereingekommen. Unter ihren Füßen lagen Steine und Geröll. Der Stollen führte in zwei Richtungen, beide waren tiefdunkel. Als Bell an die Decke leuchtete, glitzerte es hier und da wie Spinnweben.

»Ist das echtes Silber?«

»Würde ich sagen.«

»Schon? Aber wir sind ja noch nicht tief unten.«

»In den Minen in Alson sieht man das Silber, noch bevor man drin ist. Schon wenn man durch das Gitter am Eingang

guckt. Wir haben da mal einen Schulausflug hin gemacht. In Geschichte.«

»Können wir was davon mitnehmen? Warum haben sie es hiergelassen?«

»Lohnt sich nicht, das hier rauszuholen. Was sich lohnt, ist tief unten. Meilenweit unten. Früher haben sie da unten Führungen gemacht, für so rausgeputzte reiche Leute. Die haben das echt zum Spaß gemacht, in so komische Staubtücher eingewickelt, mal gucken, wie die armen Sklaven da unten ackern. Sie wurden in den Loren runtergebracht, haben auf diesen kleinen Bänkchen gesessen und gekreischt und sich aneinander festgehalten wie in der Geisterbahn.«

»Warum können wir nicht runterfahren?«

»Bist du blöd? Das wird doch nicht mehr betrieben. Weiter unten ist bestimmt schon alles eingestürzt. Wenn wir da unten sind und es eine Verschiebung gibt, dann sind wir weg. Ich bin ja nicht bescheuert.«

»Was ist denn eine Verschiebung?«

»Das gibt's hier halt. Ist alles Kalkstein. Frag doch deinen James, steht bestimmt in seinem Buch. Wo meinem Opa sein Bein kaputtgegangen ist, das war auch eine Verschiebung. Auf dem Feld um Light Trees. Das fing einfach plötzlich an, sich zu kräuseln, und hat ihn umgeworfen. Als würde sich etwas unter einer Bettdecke umdrehen, ein Riese, hat er gesagt. Felsbrocken sind runtergekommen. In Japan nennt man das Erdbeben. Hey, guck mal. Da sind wir.«

Sie waren hintereinanderher gegangen, eine Hand an der Stollenwand, die Taschenlampe hatte hierhin und dorthin geleuchtet, und dann war Bells Fuß an etwas gestoßen, das nicht aus Stein war.

»Hier sind die Schienen. Fühl mal.«

»Das ist doch kein Holz. Das klirrt.«

»Sie sind doch nicht aus Holz *geblieben*. Das war ganz früher. Die Mine hier war ja noch bis vor gar nicht so langer Zeit in Betrieb. Sie wurde erst zugemacht, als Grandad ein junger Mann war. Da ist es zu teuer geworden, und es war Krieg und so. Guck mal.«

Die Taschenlampe beleuchtete eine Lore. Sie hing an einer weiteren und die an der nächsten. Ein kleiner Zug.

An der Seite einer Lore lehnte eine gute, große Hacke und eine Schaufel.

»Die haben das einfach hiergelassen. Sind einfach gegangen. Guck mal.«

Konservendosen, Eimer, ein paar rostige Laternen voller Spinnweben und zwei oder drei Blechtassen.

»Sieht aus, als hätten sie es eilig gehabt. Ich meine, das alles einfach hierzulassen, wo sie doch arm waren und dann keine Arbeit mehr hatten und alles. Was war das?«

»Was?«

»Hat sich angehört wie eine Dusche.«

»Ich hab nichts gehört.«

»So ein Grollen. Oh!«

Von hinter ihnen im Stollen kam ein langes, zischendes Geräusch. Eine Art langgezogener Seufzer, dann Stille.

»Das hat sich angehört wie Wasser oder so«, sagte Harry.

»Nein, das kann kein Wasser sein. Es ist doch so trocken.«

»Aber dein Grandad sagt: ›Je trockener oben …‹«

»Ja, ich weiß, ›desto nasser unten‹. Aber da geht es um die unterirdischen Flüsse. Hier sind keine Flüsse, das ist eine Mine in der Form eines Schiffs. So trocken wie es nur geht. Guck mal.« Er leuchtete mit der Taschenlampe am Boden entlang, der trocken war, allerdings war in den Rinnen, in

denen die Schienen lagen, eine dicke, klebrige, weiße Flüssigkeit, wie Kondensmilch.

»Das sieht aber ekelig aus.« Bevor Bell das »ekelig« korrigieren konnte, kam tief aus dem Stollen ein langes, bösartiges Zischen und Fauchen – es klang, als würde sich auf dem Grund der Mine eine riesige Schlange winden und auf sie zukommen. Dann ein langes, donnerndes Grollen und ein Stoß. Sie hielten sich an der Lore fest, es brannte ihnen in Augen und Nasen, und sie mussten husten. Nach einer erstaunlich langen Weile wurde die Luft wieder besser, und es herrschte absolute Stille.

»Was war das, Bell?«

»Da gehen wir wohl besser mal gucken.«

Sie gingen den kurzen Weg zurück zu dem Loch, durch das sie hereingekommen waren, und tasteten sich an der Wand entlang um die Kurven, leicht abwärts, und gelangten an ihren Ausgangspunkt. Eine massive Wand aus Erde und Steinen blockierte den Stollen. Das Loch im Dach, dessen Ränder sie unabsichtlich gelockert hatten, war durch die Trockenheit der umgebenden Erde weiter abgebröckelt und zuerst in Krümeln und dann in großen Brocken in die Dunkelheit gestürzt. Erst die Erde, dann kleinere Steinchen, dann große Felsbrocken waren in das Loch gerutscht, das nur auf sie gewartet hatte.

Es gab keinerlei Anzeichen dafür, dass drei Meter über ihren Köpfen, wo sie fünf Minuten zuvor noch in den Himmel geschaut hatten, die Sonne und das Gras und die Schafe und die Moorhühner immer noch einen ganz normalen Sommertag verbrachten.

Und sie hatten nicht die geringste Chance, hier wieder hinauszukommen.

Mrs Bateman war mit den Armen voller sauberer Wäsche und einer Menge Päckchen aus Penrith zurück, betrat die Küche von Light Trees und rief: »Harry?«

Sie sah in den Milchwirtschaftsraum und stellte fest, dass die Sandwiches, die er zu Mittag hätte essen sollen, noch unter der feuerfesten Glasform lagen und der Apfel und die Schokolade immer noch daneben. Er wird Hunger haben, dachte sie, wenn er nach Hause kommt. Er ist heute lange im Moor unterwegs. Aber solange er mit Bell zusammen ist, ist ja alles gut. Bell kennt hier jeden Zentimeter, und es ist ein schöner Tag. Kein Nebel, in dem man sich verirren könnte.

Sie öffnete eins der Pakete mit den Einkäufen aus Penrith und schüttelte ein Flanell-Nachthemd mit Bändern und Spitze heraus, eine lange weiße Baumwollschürze und einen Vorbinder aus Sackleinen. »Wunderbar«, sagte sie und hielt sie vor sich, »echte Schmuckstücke.« Sie legte die weiße Schürze um, deren Träger hinter dem Rücken gekreuzt wurden. »Wie Florence Nightingale«, sagte sie und drehte sich vor dem Spiegel im Flur. Dann band sie den Vorbinder davor. »Und damit kann ich das Hühnerhaus saubermachen«, sagte sie.

»Wie albern«, sagte sie dann, »so zu tun, als wäre ich jemand anderes. Lächerlich. Nur gut, dass ich allein bin.« Sie packte die restlichen Einkäufe aus, und die Standuhr schlug fünf.

»Aber wo er wohl ist?«, sagte sie, ging an die Tür und schaute von der obersten Stufe aus in die Gegend. Dann holte sie das Fernglas und stellte sich damit aufs Feld. Durch das Glas lag das Moor genauso still und leer da wie mit bloßem Auge. »Harry!«, rief sie. Ein Echo kam zurück. Sie ging hinein und holte die Glocke, mit der sie Harry immer zum Essen

hereingerufen hatte, als er noch kleiner gewesen war und am Bach gespielt hatte, gerade außer Sichtweite.

Sie rief und schaute und klingelte, aber nichts tat sich. Sie ging wieder hinein, wusch den Salat fürs Abendessen und stellte fest, dass der Vorbinder zum Gemüsewaschen genau das Richtige war. Sie schaltete das Radio an. Sie machte Nachtisch. Sie merkte, dass das Radio sie schon seit einer Weile über die Aktienkurse der Londoner Börse und den Seewetterbericht für die nächsten vierundzwanzig Stunden informierte, und dass sie beim Zuhören die ganze Zeit an Harry gedacht hatte.

Sie legte den Kartoffelschäler hin und ging hinauf ins Moor.

Vielleicht hätte ich warten sollen, bis James nach Hause kommt oder Robert aus London zurück ist. Ich mache mir zu viel Sorgen. Ich war schon immer unentspannt wegen der Kinder. Blöd, sich solche Sorgen zu machen.

Sie ging am ausgetrockneten Bach entlang, wo überall weißliche Disteln herumlagen, und stieg hoch auf den Felsvorsprung, wo kürzlich offenbar jemand gegraben hatte. Eine Menge Erde war in eine tiefe Kuhle gerutscht, die Grasdecke war herausgerissen, und die Wurzeln eines Baums standen im rechten Winkel hoch und spürten zum ersten Mal seit Queen Annes Zeiten frische Luft um sich wehen. Eine Verschiebung, dachte sie. Ein Erdrutsch. Wie als der arme alte Hewitson sich seine Verletzung zugezogen hat. Ziemlich großer Rutsch. Vielleicht ist in der alten Mine was abgesackt. Sie dachte an die Waben in den Felsen unter ihren Füßen, und dass der Fels so hohl war wie Knochen und zu unterirdischen Flüssen und Ballsälen und Kathedralen führte, und sie schauderte. Der einzige Grund, weshalb ich es bereuen wür-

de, hierhergekommen zu sein, wäre, wenn einer der Jungs in die Minen einsteigen würde.

Kurz dachte sie, sie hätte Stimmen gehört, und blieb stehen. Dann meinte sie, ein schwaches, metallisches Hämmern zu hören, sehr leise und weit weg. »Kendal hat gesagt, hier spukt's«, sagte sie und lief weiter und hoch bis zum höchsten Punkt des Moors, von wo aus man in alle Richtungen sehen konnte, bis zu den Nine Standards, den großen, alten Steintürmen, die am Horizont Wache hielten.

Da stand sie in ihrer langen weißen Schütze und beschirmte die Augen.

»Wach auf«, sagte Bell. »Wach auf, Harry, Kumpel, wir müssen noch mal rufen.«

Harry regte sich, wachte aber nicht richtig auf. Bell schüttelte ihn. »Komm schon. Harry. Es ist schon spät. Bestimmt schon Nacht. Sie suchen uns bestimmt inzwischen. Es ist schlau, jetzt zu rufen. Schlauer als vorher, als alle noch irgendwo waren.«

»Ich hab schon Halsschmerzen.«

»Die werden nur schlimmer, wenn wir die ganze Nacht hier drinbleiben müssen. Es wird bald richtig kalt. Hier ist seit einer Million Jahren keine Sonne reingekommen.« Sie waren hinter dem Eisengitter am Stolleneingang und starrten in die davor liegende Höhle voller Geröll und dem Schutt der sechzig Jahre, die es das Gitter jetzt schon dort gab. Der tatsächliche Ausgang lag grauenvolle drei Meter von dem Gitter entfernt. Unter dem Höhleneingang fiel der Hang steil ab, sodass man gut sehen konnte, wie sich das Licht veränderte, als es auf den Abend zuging. Bell und Harry kam es vor, als müsste es bald Mitternacht sein.

»Wir sollten auch wieder Krach schlagen.«

»Die Dosen sind schon total zerdengelt.«

»Aber da sind noch Hacke und Spaten. Na los.«

Bell fing eine ungeheure Schlägerei an den dicken Eisenstäben an.

»Mir tun die Ohren weh«, sagte Harry.

»Mach mit, nimm die Schaufel.«

Harry machte etwas leisere Geräusche mit der Schaufel. Dann unterbrachen sie sich und riefen eine Weile lang »Hilfe!«.

Dann setzten sie sich wieder hin und starrten die Eisenstäbe an. Nach einer Weile sagte Harry: »Wahrscheinlich sterben wir.«

»Hör auf«, sagte Bell. Aber geknickt. Er hatte Schmutzstreifen im Gesicht. Er wirkte kümmerlich. »Gott«, sagte er, »mir tun Tiere leid.«

»Tiere? Hunde würden hier rauskommen. Sie würden sich irgendwie rauswurschteln, wenn sie aus Versehen hier reingeraten wären. Katzen würden wieder rauskommen. Kaninchen sowieso. Hasen auch.«

»Ich meine Gorillas. Löwen und Tiger.«

»Füchse könnten raus. Und Frettchen.«

»Ich meine die im Zoo. In Käfigen. Wir sitzen in einem Käfig. Wir sitzen im Käfig wie Sklaven oder Gorillas. Ich gehe nie wieder in den Zoo.«

»Schlangen könnten auch raus.« Harry hob das Ende einer Kette auf, die an der Lore hinter ihm hing. Sie hatten bereits versucht, die Wagen gegen die Eisenstäbe zu schieben und das Gitter damit einzureißen, aber dafür hätten sie sie bergan schieben müssen, und sie fürchteten, den Eingang damit komplett zu blockieren und alles einzureißen. »Ich schätze,

wir werden hier sterben«, sagte Harry noch einmal. Er fing an, die Kette durch die Stäbe zu schieben. Nach einer Weile musste er mit der Schaufel nachschieben, indem er die Schaufel seitlich zwischen den Stäben hindurchsteckte und sie auf der anderen Seite gut festhielt.

»Hast du *Huckleberry Finn* gelesen?«, fragte Bell.

»Nein.«

»Auch gut. Was machst du da?«

»Ich gucke zu, wie die Kette sich rausschlängelt. Warum ist das auch gut?«

»In *Huckleberry Finn* gibt es auch so eine Situation. Ein paar Kinder, die sich in einer Höhle verlaufen haben. Als sie wieder rauskommen – meilenweit weg von da, wo sie reingegangen sind –, denken alle schon, sie sind tot. Und deswegen blockieren ihre ganzen Familien dann den Eingang, damit nie wieder Kinder reingehen können.«

»Kein Wunder«, sagte Harry, presste das Gesicht an die Stäbe und schob die Kette mit dem Ende der Schaufel weiter hinunter in Richtung Höhlenausgang.

»Nein, aber es war noch jemand drin. Ein schrecklicher Indianer. Ewigkeiten später ist noch mal jemand in die Höhle gegangen und hat sich umgesehen, und da lag da so ein totes Skelett und hat die Knochenhände ausgestreckt. Gruselig.«

Harry streckte ebenfalls die Hände und Arme aus, so weit er konnte, durch das Gitter, und schob die Kette noch ein Stückchen weiter. »Ein totes Skelett«, sagte er, »geht doch. Lebendige Skelette finde ich schlimmer.«

»Schon. Aber stell dir mal seine letzten Stunden vor.«

»Meinst du, das sind jetzt unsere letzten Stunden?«

»Wenn wir nicht weiter Krach machen und rufen, be-

stimmt. Na los. Hau noch mal mit der Schaufel an die Stäbe. Ich versuch mal, die Kette mit der Hacke noch weiterzuschieben.«

Nach dem Distelnschneiden an diesem Morgen war der alte Hewitson mit der Sense über der Schulter Quarry Hill hinuntergegangen wie der alte Schnitter persönlich. James war neben ihm hergegangen. Auf der Holzbrücke im Dorf warteten sie eine Weile auf Kendal, den Schornsteinfeger. Als sein Land Rover schließlich vorfuhr, wurden der alte Hewitson, James und die Sense darin verstaut, der Land Rover wendete und fuhr zu einem abgelegenen Hof in Stainmore, wo ein großes Messingbett an eine Hofmauer gelehnt stand.

Das Bett samt Kopf- und Fußteil wurde in den Land Rover gehoben, und dann gingen alle zum Tea ins Haus.

Das dauerte sehr lange, denn es gab viel zu besprechen – an Orten, wo nicht viel zu passieren scheint, gibt es immer mehr zu besprechen –, und der Bauer und seine Frau brachten sie erst um fünf wieder über den Hof zum Land Rover und verabschiedeten sich und bedankten sich, dass sie ihnen das Bett abnahmen.

Dann gab es ein weiteres langes Gespräch durchs offene Autofenster, als alle schon drinsaßen, und als sie endlich losfuhren und wieder ins Dorf kamen, war es schon Zeit für die Börsenkurse und den Seewetterbericht, was sie aber beides nicht interessierte.

Sie fuhren durchs Dorf und Quarry Hill hinauf, an Light Trees vorbei und bis zur Kanalbrücke über den trockenen Bach.

»Problem ist jetzt«, sagte Kendal, »wie wir das Bett ins Moor hochkriegen.«

»Ich hab heute Morgen die Disteln geschnitten«, sagte der alte Hewitson. »Vielleicht geht es im Bachbett.«

Der Land Rover rumpelte das Ufer hinunter und ins Flussbett. Er suchte sich einen Weg mit Hilfe der beiden Männer, die gelegentlich mit den Köpfen an das Dach des Wagens stießen, und James hielt sich die ganze Zeit das Schienbein. »Ist gut für die Leber«, sagte Kendal.

»Weniger gut für das Bett«, sagte der alte Hewitson. »Das singt ja wie die Heilsarmee.«

Sie kamen unterhalb des Hauses vorbei, wo James' Geologiebuch immer noch lag und den Abendhimmel überwachte, bogen am Fuß der Schlucht um die Ecke und hielten an dem kaputten Zaun. Sie hoben das Bett vom Wagen, entfernten den gerissenen Draht aus der Lücke im Zaun und befestigten stattdessen Kopf- und Fußteil und den Bettrahmen auf der anderen Seite des Bachbetts.

»Passt haargenau«, sagte der alte Hewitson. »Und sieht toll aus. Müssen die Behörden ja nicht wissen.«

»Das hält hundert Jahre«, sagte Kendal. »Und sieht sehr interessant aus. Gerade richtig für eine Region besonderer landschaftlicher Schönheit … Hallo?«

»Was?«

»Habt ihr das gehört?«

Sie standen still. Der Abend war noch mild von der Wärme des Tages und duftete nach Stechginster und Thymian und hundert Meilen sauberem Rasen. Durch die Stille war aus der Ferne ein metallischer Ton zu hören, und dünne, sonderbar traurige Schreie.

Im selben Moment tauchte Mrs Bateman in ihrer langen Schürze auf dem Felsvorsprung auf, beschattete die Augen mit der Hand und schaute in die Ferne.

James schrie auf und floh, kickte sein Geologiebuch beiseite und verschwand im Sonnenuntergang. Dicht gefolgt von Kendal, der zum Land Rover eilte und dem alten Hewitson zurief, er solle ihm schnell folgen, und den Motor anließ.

Nur der alte Hewitson – und Mrs Bateman – blieben, wo sie waren, und nur der alte Hewitson sah an der Felsnase etwas in komisch ruckelnden Bewegungen ins Bild kommen: eine rostige und riesige Kette kam praktisch mitten aus dem Berg, nahm Tempo auf, glitt ruckartig vorwärts, fiel herunter und landete direkt vor seinen Füßen.

»Dreh um, Kendal«, rief er. »Und hol James zurück. Mrs Bateman, bleiben Sie da oben! Wir haben einen harten Abend vor uns, wir brauchen jeden Mann.«

»Was mich angeht«, sagte Mr Teesdale, als es schon nach zehn Uhr war, »hätte ich nicht übel Lust gehabt, sie da drin zu lassen.«

»Ich auch«, sagte Mr Bateman in seinem feinen Londoner Anzug, der nicht mehr ganz so gut aussah.

»Saßen da wie zwei brave Äffchen, die Nüsschen und Wasser für eine Woche verdient haben.«

»Unfassbar. Unfassbar«, sagte Mr Bateman.

»Nicht zu glauben. Nicht zu glauben«, sagte Mrs Bateman. »Ich bin da nur hingegangen, und auf einmal fingen alle an zu schreien und herumzurennen. Ein Geist! Sehe ich aus wie ein Geist?«

»Ja«, sagte Eileen, Bells Schwester. »Sahen Sie. Ich hab die mal gesehen, wie ich so grade noch kein Teenie war. Kurz bevor man Teenager wird, sieht man Geister am besten. Hab ich in einer Zeitschrift gelesen. Kurz bevor man Teenager wird, ist man besonders übersinnlich und beeinflussbar.«

»Übersinnlich und beeinflussbar ist Bell allerdings«, sagte sein Vater.

»Aber Kendal ist nicht gerade ein Teenager«, sagte Mrs Bateman. »Schon seit ein paar Jahren nicht mehr.«

»Ich hab keinen Geist gesehen«, sagte Bell. »Ich war damit beschäftigt, uns da rauszukriegen.«

»Uns rauszukriegen?«, fragte Harry. »Du hast über tote Skelette und Grusel-Indianer palavert. Wer hat denn die Kette in Gang gebracht?«

»Ja, gut, das warst du. Gebe ich zu.«

»Ihr seid echt bescheuert«, sagte James.

»Und wer ist schreiend weggelaufen?«, fragte Harry. »Geister von toten Minenarbeitern. Mütter von toten Minenarbeitern! Und du willst Wissenschaftler sein.«

»Der Junge von den Meccers ist sowieso nicht in der Mine verschwunden«, sagte Mrs Teesdale. »Ich hab gehört, der ist nach Südamerika gegangen und Millionär geworden.«

»Es war trotzdem ganz schön schlimm für seine Mutter«, sagte Mr Bateman.

»Sag mir Bescheid, wenn es das mal nicht ist«, sagte Mrs Bateman und ließ sich, immer noch in den Schürzen, in Light Trees auf das Sofa plumpsen. »Sag Bescheid, wenn es das mal nicht ist.«

»Wenn sie sicher zu Hause sind«, sagte Grandad Hewitson. »Muss man dankbar für sein. Sie sind zu Hause und in Sicherheit. Und beide ein bisschen klüger als bei Sonnenaufgang heute Morgen.«